

Programmfolge:

Henry Purcell (1659 - 1695)	Ode for Queen Mary's birthday II: Duet „Sound the trumpet...“
John Stanley (1713 - 1786)	Trumpet Tune , Opus 6, Nr.5
John Rutter (* 1945)	A Clare Benediction
Lothar Graap (*1933)	„O du lieber Augustin“ Thema und 6 Variationen
Georg Friedrich Händel (1685 - 1759)	aus dem „Messias“: „The trumpet shall sound...“
Pietro Alessandro Yon (1886 - 1943)	Toccatina for the Flutes (Humoresque)
Geoffrey Burgon (1941 - 2010)	Nunc dimittis for voice, organ and optional trumpet
Pietro Baldassare (1683 - 1768)	Concerto in F Allegro - Grave - Allegro
Jean-Marie Plum (1899 - 1944)	Toccatina n°. 3 „Big Ben“
Gustav Holst (1874 - 1934)	Choralprelude on „Thaxted“
César Franck (1822 - 1890)	Ave Maria pour 2 voix inégales
Charles Gounod (1818 - 1893)	Laudate Dominum pour 2 voix différentes
Guy Ropartz (1866 - 1925)	Andante et Allegro
Charles-Marie Widor (1844 - 1937)	Première Symphonie pour Orgue, op 13, Nr.1 - VI: Méditation
William Gomez (1939 - 2000)	Ave Maria
Charles Hubert Parry (1848 - 1918)	Jerusalem (arr.: Björn Pampuch, H. Zerbe, P. Schuy)

Maria-Teresa Bäuml wurde bereits in ihrer Jugend gesanglich gefördert und bekam schon zeitig solistische Aufgaben im Münchner Madrigalchor bei Prof. Franz Brandl. Zuletzt verbrachte sie zwei Jahre in Buenos Aires, Argentinien, wo sie unter anderem Unterricht von Soledad de la Rosa, Maestro Guillermo Angel Opitz sowie Lizzie Waisse erhielt. Seitdem gehören viele Konzertabende und Veranstaltungen zu ihrem Tätigkeitsfeld, insbesondere nachdem sie im WS 2015/16 ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik in Würzburg begonnen hat, momentan in der Klasse von Kammer Sänger Prof. Jochen Kupfer. Sie gewann 2015 den Förderpreis im „Armin-Knab-Wettbewerb“ und ist derzeit Stipendiatin des Richard Wagner Verbands.

Hernán Atilio Vuga, geboren in Argentinien, begann sein Studium in Gesang und Klavier am Konservatorium Manuel de Falla, Buenos Aires. 2009 wurde der Bariton Teil des Opernstudios des Teatro Argentino de La Plata (Argentinien) und 2012 des „Instituto Superior de Arte del Teatro Colón“, Buenos Aires. Hernán nahm an internationalen und nationalen Wettbewerben teil. Dabei gewann er den Wettbewerb „Biental juvenil Shell“, wurde in zwei aufeinanderfolgenden Jahren zum Halbfinale nach Linz „Competizione dell' Opera“ eingeladen und trat im Wettbewerb von Alejandro Cordero „American Society Competition“ ebenfalls als Sieger hervor. Auch war er Finalist im „Centre de Perfeccionament Plácido Domingo del Palau de les Arts Reina Sofia“ in Valencia, Spanien, und Teilnehmer an Meisterklassen mit namhaften Sängern wie Renato Bruson, Sheril Milnes, Elena Vasilyeva, Larisa Dyadkova, Sergei Leiferkus, Davide Livermore und Bernarda Fink. Er sang bereits im Teatro Colón, Teatro Argentino de La Plata und im Teatro Avenida, Argentinien. Ab der Spielzeit 2019/20 wird er im Allee-Theater/Hamburger Kammeroper zu hören sein.

Harald Zerbe erhielt seine musikalische Ausbildung nach frühen autodidaktischen Anfängen durch sein Schulmusik-Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz mit dem instrumentalen Schwerpunkt „Trompete“ bei Heinz Zickler. Vorher hatte ihn bereits 1980 Bernhard Schmid (Frankfurt), Solo-Trompeter des Hessischen Rundfunk-Symphonieorchesters, vor dem Abitur in seine Trompetenklasse aufgenommen. Während dieser Zeit widmete sich er neben einer regen Konzerttätigkeit (solistisch und gleichermaßen in Ensembles) u.a. auch der Ausbildung des Trompeter-Nachwuchses. Zahlreiche Kurse wie z.B. bei Carol Dawn Reinhart, Franz X. Streitwieser und Jiggs Whigham beeinflussten den Musiker sowohl technisch, als auch stilistisch. Sein solistisches Repertoire liegt Schwerpunkt bezogen in der barocken Trompetenmusik mit gelegentlichen Ausflügen in die Gegenwart bis hin zum Jazz.

Pierre Schuy ist als Kirchenmusiker seit Ende 1995 an den beiden Kirchengemeinden in Schäftlarn bei München nebenamtlich beschäftigt. Außerdem war er viele Jahre Ensemble-Mitglied der Münchner Dom-Musik. Sein besonderes Interesse gilt selten aufgeführten Orgelwerken, zu denen er ein weit gefächertes Repertoire unterhält, was er wöchentlich immer wieder unter Beweis stellt und in den Gottesdiensten aufführt. Zahlreiche Konzerte und weiterführende Studien, zuletzt im April 2019 für europäische Orgelmusik bei Prof. Bas de Vroome (Delft/Niederlande), runden sein künstlerisches Profil ab. Quasi an der Johannisberger Orgel aufgewachsen, freut er sich besonders auf seine alte Wirkungsstätte.

Anmerkungen zum Konzertprogramm

„Sound the trumpet...“ unter dieses Motto haben wir nach 2 Jahren Umbauphase wiederum das Sommer-Konzert für die Johannisberger Orgel gestellt. Lediglich das Positiv (noch ohne Innenleben) und das Hilfswerk harren noch der Vollendung. Die Vielfalt der angeführten Kompositionen dient auch heute wieder dazu, verschiedene Klangpaletten der Orgel in Kombination mit Gesang und Trompete im wunderbaren Kirchenraum vorzustellen. Die relativ kurzen Stücke überstreichen einen Zeitraum vom Barock bis zur Moderne. Dabei sind explizite Seltenheiten zu hören. Sei es das abendliche „Nunc dimittis“ von Burgon, das ursprünglich für eine englische TV-Serie geschrieben wurde, die seltenen, original besetzten Trios für Sopran, Bariton und Orgel oder das nun einfach an der Orgel erprobte Werk des Franzosen Ropartz, ursprünglich für Klavier und Trompete konzipiert. Musizieren ist immer auch ein Stück Ausloten bzw. Improvisieren, das wollen wir hier einmal probieren. An zwei Jubilare (Plum zum 75. Todestag und Widor zum 175. Geburtstag) soll besonders erinnert werden. Gilt Widor spätestens seit seiner berühmten Toccata als einer der Gründerväter der spätromantischen Orgelsymphonie, so bereichert der Belgier Plum in dieser Tradition stehend die beginnende Moderne: Expressionistische Stimmung verwoben mit dem berühmten Londoner Big-Ben-Motiv, das eine Huldigung an den berühmten Organisten Louis Vierne zu Notre-Dame in Paris darstellt. Der komponierte mit seinem „Carillon de Westminster“ seinerzeit den anderen großen Orgelhit zu dem weltbekannten Glockenmotiv. Mit dem Spanier Gomez betreten wir nochmal romantisch gefärbtes Terrain des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Man kann geteilter Meinung sein: Romantische Musik mag zwar oft als schwülstig angesehen werden, doch sind es gerade diese Stilepoche oder das Stilmittel, die uns durch ihre Klangfarben, der Erzeugung von Stimmungen und den damit verbundenen Gefühlen besonders erreicht. Das soll der Faden sein, der sich durchs Programm zieht.

Wir Interpreten wünschen Ihnen nun viel Freude bei gut 60 Minuten origineller und ungewöhnlicher Musik, kommen Sie wieder!

Pierre Schuy, Kirchenmusiker

Basilika St. Johannes der Täufer, Johannisberg

11. August 2019, um 16:30 Uhr

Sommer - Konzert zum Orgelprojekt

„SOUND THE TRUMPET...“



Ausführende:

Maria-Teresa Bäuml (Sopran)

Hérrnan Atilio Vuga (Bariton)

Harald Zerbe (Trompete)

Pierre Schuy (Orgel)

Werke von Purcell, Händel, Franck, Gounod, Rutter, u.a.

Eintritt frei